

Seit vielen Jahren hat bey mir kein Lied geklungen/
 Die Leyer ist verstimmt / die Saiten abgesprungen/
 Wer weiß was Phöbus thut / wenn nur dein Antlitz lacht/
 Ob nicht ein neuer Trib die Adern schwellen macht.
 Mich dünckt / ich seh euch schon ihr angenehmen Gäste/
 Wie ihr gefahren kommt zu einer Bauren-Köste/
 Wie in der freyen Luft / da alles spielt und scherzt/
 Sich auch Eusebius mit seiner Justgen herzt/
 Charlotten / Christlan / und deinen theuren Frixen/
 Die seh ich eingepackt auff's schmale Bänckgen sitzen ;
 Doch wo die Pape bleibt mit ihrer breiten Brust/
 Und auffgethürmten Kopff / das ist mir unbewust :
 Ich dencke / daß sie sich vor dismal wird bequemen/
 Wo die Bediente stehn ein Plätzchen einzunehmen/
 Weil noch kein Handwercks-Mann zu der verdamnten
 Tracht /

Die Sprügel und den Raum hat hoch genug gemacht.
 Eins bitt ich / nehmt vorlieb / wenn ich nach Art der Hirten/
 Euch nicht mit Ortolans und Nectar kan bewirten/
 Denn man auf meinen Tisch sonst selten etwas trägt/
 Das nicht mein Feld / mein Stall / mein Teich und
 Garten hegt.

Auf! bilde dir nur ein / du solst nach Hermkorff reisen/
 Und kan ich dir hernach schon nicht des gleichen weisen/
 So tröste dich damit / daß / du mein wehrter Gast /
 Nicht weniger als dort hier zu befehlen hast.

Ein ander Schreiben.

Serr Bruder / ich bin froh / daß deine werthe Schrift/
 Mit dem was mich ergötzt / so wol zusammen trifft/
 Daß ich es wagen darff / da ich aus dem Gedränge/
 Des Hofes müßig geh / erbauliche Gesänge
 Mit dir zu stimmen an / und daß in unserm Geist/
 Das alte Schrodt und Korn sich ohne Zusatz weist.
 Beglücktes Vaterland / das uns hat auferzogen /
 Und wir noch glücklicher / das uns nicht hat betrogen.

Das